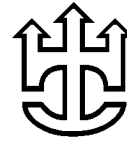


UNTERNEHMENSVERBAND HAFEN HAMBURG E.V.

**Rede von UVHH-Geschäftsführer Norman Zurke
anlässlich des Verbandsbeitritts
zur UmweltPartnerschaft am 11.10.2007**



Mattentwiete 2
20457 Hamburg

Postfach 11 02 03
20402 Hamburg

Telefon (040) 37 89 09-0
Telefax (040) 37 89 0970
E-Mail: info@uvhh.de
<http://www.uvhh.de>

11.10.2007
Zu/A.II.5.4

Sehr geehrter Herr Bürgermeister von Beust,
sehr geehrter Herr Senator Gedaschko,
sehr geehrte Herren Kollegen aus den Kammern und dem IVH,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich freue mich, anlässlich unseres heutigen Beitritts zur UmweltPartnerschaft als Vertreter der Hafenvirtschaft zu Ihnen sprechen zu können.

Gerade für eine energie- und flächenintensive Branche wie die Hafen- und Logistikwirtschaft ist Umweltschutz ein zentrales Thema. Dies betrifft nicht nur die Frage des Ressourceneinsatzes beim Umschlag und Transport, sondern auch den Umgang mit gefährlichen Gütern sowie die Problematik von Emissionen.

Fragen des Umweltschutzes betreffen den Hafen auf vielen verschiedenen Ebenen, z.B.

im Bereich der Energieeffizienz,
im Bereich der Flächenproduktivität und
im Bereich der Emissionsreduzierung.

In all diesen Bereichen gibt es noch Potenziale für weitere Umweltschutzmaßnahmen. Das Thema „Umweltschutz“ ist für den Hafen allerdings nicht neu. Die Hafenunternehmen haben frühzeitig erkannt, dass Umweltschutz nicht zwangsläufig zu Lasten der Produktivität gehen muss. Umweltschutz ist daher bereits heute in vielen Betrieben Bestandteil der Unternehmenspolitik. Sie ist in den Betrieben personell und organisatorisch verankert und es sind in den letzten Jahren eine Vielzahl von Maßnahmen eingeleitet worden.

Eine der wichtigsten Umweltschutzmaßnahmen im Bereich der Hafen- und Logistikwirtschaft ist sicherlich der Einsatz der Hybrid-Technik bei Flurförderfahrzeugen. Auf den Terminals werden mittlerweile zunehmend diesel-elektrisch betriebene Containertransportfahrzeuge – sog. Van-Carrier oder AGVs – eingesetzt.

Der CO₂-Ausstoß wird dadurch um etwa 5.600 t pro Jahr reduziert. Bei dieser Menge ist allerdings zu berücksichtigen, dass bisher nur ein kleiner Teil der Fahrzeugflotte mit der neuen Technik ausgerüstet ist, sodass hier noch ein erhebliches Potenzial für eine weitere CO₂-Einsparungen liegt.

Auch im Bereich der Stromreduzierung konnten erste Verbesserungen erreicht werden. So konnte z.B. der Stromverbrauch beim Containerumschlag durch sog. Rückstromgewinnung reduziert werden. Zusätzlich sind auf einigen Terminals Strommanagementsysteme für die Terminalbeleuchtung und die Versorgung von Kühlcontainern eingeführt worden.

All diese Maßnahmen tragen maßgeblich zur Verringerung des Energiebedarfes und damit des CO₂-Ausstoßes bei.

Meine Damen und Herren,

Sie sehen, es gibt bereits eine Vielzahl einzelner betrieblicher Maßnahmen. Diese allein reichen jedoch nicht aus! Damit Umweltschutz erfolgreich ist, muss er flächendeckend sein und er muss Hand in Hand mit ergänzenden staatlichen Maßnahmen gehen. Staatliche und privatwirtschaftliche Maßnahmen müssen dabei aufeinander abgestimmt sein.

Welche Früchte Kooperationen auf dem Gebiet des Umweltschutzes tragen können, zeigt ein Rückblick auf die bisherige Zusammenarbeit zwischen Senat und Hafenwirtschaft. Bereits Ende der 80er Jahre wurde vom Senat eine behördenübergreifende Arbeitsgruppe eingesetzt, die auf Basis der bestehenden Umweltnormen ein Anforderungskonzept für den Umgang mit Gefahrgütern erarbeiten sollte. Nach anfänglicher Skepsis auf Seiten der Hafenwirtschaft - die überzogene und nicht-praktikable Anforderungen befürchtete - wurde Anfang der 90er Jahre zwischen Umweltbehörde und Hafenwirtschaft eine konstruktive Zusammenarbeit vereinbart, die in Form eines ständigen Koordinierungsausschusses institutionalisiert wurde. Seitdem besteht zwischen Umweltbehörde und Hafenwirtschaft eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Unsere Erfahrungen mit Kooperationen im Bereich des Umweltschutzes sind daher positiv. Deshalb wollen wir an diesem Punkt nicht stehen bleiben, sondern den eingeschlagenen Weg mit unserem Beitritt zur UmweltPartnerschaft weiter fortsetzen und intensivieren.

Die Zeit dafür ist reif!

In den nächsten Jahren kommen große Herausforderungen auf den Hamburger Hafen zu. Aufgrund des immensen Umschlagswachstums muss der Hafen erheblich um- und ausgebaut werden. Dies betrifft nicht nur die Fahrrinne von Unter- und Außenelbe, sondern auch und vor allem die Umschlagskapazitäten und die Verkehrsinfrastruktur. Die dynamische Steigerung des Güterumschlags, mit der wir erfreulicherweise auch in den kommenden Jahren rechnen können, hat zur Folge, dass der Hamburger Hafen nach innen und nach außen wachsen muss.

Ziel muss dabei sein, zusätzliche Umweltbelastungen zu vermeiden und Potenziale zur Ressourcenschonung zu erkennen und auszunutzen.

Dies betrifft z.B. die effiziente Nutzung von Hafенflächen. Hier hat es in der Vergangenheit durch die Einführung des Containers einen deutlichen Quantensprung gegeben und hier wird es nach Abschluss der zur Zeit laufenden sowie der geplanten Ausbauprojekte einen weiteren Quantensprung geben. Wie Ihnen sicherlich bekannt sein dürfte, werden die Umschlagskapazitäten für den Containerumschlag bis 2015 von zur Zeit 9 auf dann 19 Mio. TEU ausgebaut. Die Kapazitätserweiterung erfolgt dabei weitgehend auf bestehenden Flächen. Damit wird die bereits heute schon hohe Flächenproduktivität weiter erhöht. Neben einer Erhöhung der Flächenproduktivität ist die Verbesserung der Energieeffizienz ein weiteres wichtiges Ziel. Wir begrüßen daher das Angebot des Senats, die Unternehmen dabei mit Beratungs- und Förderprogrammen zu unterstützen.

Sehr geehrter Herr von Beust,

wir teilen Ihre Auffassung, dass trotz der bereits vorgenommenen Maßnahmen auch jetzt noch erhebliche Potenziale für freiwillige Umweltschutzmaßnahmen bestehen. Ziel unserer Mitgliedschaft in der UmweltPartnerschaft ist daher, zusammen mit der Behörde nach weiteren Möglichkeiten für Ressourceneinsparungen im Hafen zu suchen und in Form von Projekten umzusetzen.

Und da Partnerschaft für uns nicht bedeutet, dass man den Partner allein schaffen lässt, wollen wir als Mitträger der UmweltPartnerschaft hierbei eine aktive Rolle übernehmen.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit in der UmweltPartnerschaft und ich hoffe, dass ich in einem Jahr - wenn wir hier erneut zusammenkommen - über weitere erfolgreiche Projekte aus dem Bereich des Hafens berichten kann

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!